



### Parabraunerde aus Lösslehm – tiefgründiger Standort für Laubwald und Acker auf der Flächenalb

Auf der weiten, sanft zur Donau hin abfallenden Hochfläche der Südöstlichen Alb unterscheidet sich das Muster der Bodenverbreitung deutlich von den anderen Teilen der Bodenregion Schwäbische Alb. Die humos-steinig Rendzinen oder tonreichen, braunen Terra fuscae aus Oberjura-Kalksteinen nehmen nur noch wenige Flächen ein. Stattdessen sind auf Rücken und Hängen Pararendzinen aus verwittertem Zementmergel sowie Pararendzinen, Rendzinen und Pelosole aus tertiären Molassegesteinen zu finden. Weite Bereiche sind mit Lösslehm überdeckt und tragen durch Tonverlagerung in den Unterboden geprägte Parabraunerden.

Diese tiefgründigen Böden sind in der Lage viel pflanzenverfügbares Wasser und Nährstoffe zu speichern und im Laufe der Vegetationsperiode wieder abzugeben. Außerdem erwärmen sie sich im Frühjahr gut und sind leicht bearbeitbar. Auch herrscht auf der weniger hoch gelegenen Ulmer Alb ein milderes Klima. So erklärt sich der hohe Anteil an Ackerland.

Und auch die Wälder auf den Parabraunerden zeigen ein anderes Bild. Die Stämme der Buchen ragen deutlich höher auf als sonst auf der Alb. Dafür sucht man die Orchideen und Lilien in der Krautschicht vergebens. Die Vegetation hat sich dem tief entkalkten Boden angepasst.



### Lage des Bodenprofils

**Landkreis:** Alb-Donau-Kreis

**Gemeinde:** Langenau

**TK25:** 7526 Ulm-Nordost

**R/H-Werte:** 3577512 / 5369900



### Auf der Ulmer Alb

In der Nähe des Donautals wirkt die Landschaft ruhig und großzügig.

Einige Kilometer nordöstlich von Ulm geht der Blick über die Zementmergelschüssel von Hörvelsingen. Im Hintergrund liegt die Erhebung des „Ofenlochs“ aus Oberjura-Kalksteinen. Auf der alten Landoberfläche sind noch Reste eines tertiärzeitlichen Tropenbodens zu finden.

Die Zementmergel sind wenig wasserdurchlässige Gesteine. In den Senken herrschen deshalb z. T. hohe Grundwasserstände. So ist bei Hörvelsingen ein heute vererdetes Niedermoor erhalten. Die Bodenfarbe der Äcker wechselt deshalb im Zentrum des Tiefenbereichs von Braun nach Schwarz.

